

18. Die Klais-Orgel

Hoch über dem Eingang erhebt sich die große **Klais-Orgel**. Mit ihren weit aufgefächerten Pfeifen prägt sie die gesamte Orgelempore – und ihre Geschichte ist eng mit der Geschichte der Kirche verbunden.

Die erste große Orgel wurde **1940 von der traditionsreichen Bonner Orgelbaufirma Johannes Klais** für St. Bruno gebaut. Sie trägt bei Klais die **Opusnummer 945**. Gleichzeitig entstand hinter der Orgel ein großes Buntglasfenster. Die Orgel war also nicht nur als Musikinstrument gedacht, sondern zusammen mit Fenster und Empore als prägender Abschluss des Kirchenraums.

Lange konnte man sich an dem neuen Instrument allerdings nicht ungestört erfreuen. Schon wenige Jahre später wurde St. Bruno im Zweiten Weltkrieg schwer getroffen. **1943 wurden Dach und sämtliche Fenster zerstört, 1944 blieben schließlich im Wesentlichen nur Turm und Umfassungsmauern stehen.** Auch die Orgel wurde schwer beschädigt.

Nach dem Krieg wurde deshalb nicht einfach eine völlig neue Orgel angeschafft. **Das vorhandene Klais-Instrument wurde schrittweise wiederaufgebaut.** 1950 wurde zunächst das Hauptwerk wiederhergestellt, 1957 folgten Schwellwerk und Pedal. 1959 kam das frühere Brustwerk als Rückpositiv wieder hinzu. In diesem Jahr konnte die wiederhergestellte und erweiterte Orgel schließlich feierlich geweiht werden.

Und damit war ihre Geschichte noch nicht beendet. **1968 nahm Klais weitere Veränderungen vor und ergänzte ein Auxiliar mit vier Registern. 2008 wurde das Instrument von der Erbauerfirma restauriert.** Die Orgel, die wir

heute sehen und hören, trägt also noch wesentliche Teile ihrer langen Geschichte in sich.

Auch ihre Größe ist beachtlich: Die Orgel besitzt **drei Manuale und Pedal**. Je nach Zählweise werden **42 beziehungsweise 44 Register** angegeben; die häufig genannte Zahl von 44 ergibt sich unter Einbeziehung des vierstimmigen Zusatzwerks, der sogenannten **Trompeteria**. Zu den tiefsten Stimmen gehört ein **Untersatz 32 Fuß**. Eine solche Pfeife erzeugt einen so tiefen Grundton, dass man ihn nicht nur hört – man kann ihn im Kirchenraum beinahe körperlich spüren.

Wer auf den historischen Fotos den Spieltisch betrachtet, erkennt außerdem **drei übereinanderliegende Klaviaturen** und eine große Zahl von Registerschaltern. Ein Organist spielt also gewissermaßen mehrere Instrumente gleichzeitig: Mit den Manualen und dem Pedal werden unterschiedliche Pfeifengruppen angesteuert, und über die Register entscheidet er, welche Klangfarben erklingen sollen – von leisen Flötenstimmen bis zur kräftigen Trompete und Posaune.

Genau darin liegt die Besonderheit einer großen Pfeifenorgel: **Sie hat nicht nur einen Klang**. Der Organist stellt aus zahlreichen Registern immer neue Klangmischungen zusammen. Deshalb wird die Orgel gern als „**Königin der Instrumente**“ bezeichnet.

Und diese Königin hat in St. Bruno einiges erlebt: **Einbau 1940, Kriegszerstörung, Wiederaufbau, Erweiterungen und Restaurierung**. Wenn sie heute den Gemeindegesang begleitet oder bei einem Konzert den ganzen Kirchenraum füllt, hören wir deshalb nicht einfach irgendeine Orgel. Wir hören ein Instrument, das selbst ein Stück **Geschichte von St. Bruno** ist.